



MISSBRAUCH IM BUDDHISMUS

DREI STIMMEN ZUM ARTE-BEITRAG

MICHAEL VON BRÜCK, TENNAM,
NICOLA HERNÁDI

VON PROFESSOR MICHAEL VON BRÜCK

Der Buddhismus argumentiert glasklar: Alles Übel wurzelt in der Begierde. Diese ist verknüpft mit einer fundamentalen Unwissenheit über den Status des Menschen: Der Mensch ist kein Ego, das sich selbst gegen die Welt behaupten müsste, sondern ein Knoten in dem Netzwerk des Lebens, in dem alle Erscheinungen wechselseitig voneinander abhängig sind. Diese Einsicht befreit. Auch von der Begierde. Sie macht frei zur Wechselseitigkeit, zu Güte und Liebe.

So weit, so gut. In der Realität sind Menschen (noch) nicht so von dieser Erkenntnis durchdrungen, dass Begierde überwunden wäre. Begierde sucht Macht, und Macht strukturiert sich in Hierarchien. Hierarchien bilden sich überall, selbst im kleinsten Familienkreis. Sie müssen relativiert, ausbalanciert und zeitlich begrenzt werden. Wir brauchen die Selbstkontrolle und die soziale Kontrolle.

Sexualität ist ein besonders heikler Bereich, weil hier tiefgreifende physisch-emotional-geistige Abhängigkeiten und Machtstrukturen entstehen können, die traumatisierend wirken. Im Buddhismus gibt es bezüglich der Sexualität eine klare Unterscheidung von Laienethik und Ethik der Ordinierten (Mönche und Nonnen). Letzteren ist das Ausleben der Sexualität strikt untersagt. Erstere sollen ihre Beziehungen so gestalten, dass sie auf wechselseitigem Respekt und Liebe beruhen. Das ist ein Lernprozess, der nicht von der Entwicklung zu spiritueller Reife getrennt werden kann.

Menschen suchen – besonders in Zeiten individueller wie gesellschaftlicher Krisen – nach Führungspersonlichkeiten. Sie suchen Geborgenheit und kompetente Orientierung. Wenn die Lehrerinnen und Lehrer – in allen Bereichen des Lebens, also gerade auch im Sport, in der Kunst, in der Religion, in den Netzwerken psychischer Begleitung, letztlich in jedwedem Bildungsprozess – selbst bedürftig sind und übergriffig oder unangemessen gierig nach Bedeutung und Anerkennung streben, wird es gefährlich, denn dann können verheerende psychische Abhängigkeiten entstehen. Dies kann sich dann ausdrücken in sexuellem Missbrauch, aber auch in finanzieller und sozialer Ausbeutung. Hier ist die Verfehlung moralisch und meist auch an den professionellen Richtlinien gemessen klar benennbar, juristisch allerdings gibt es Grauzonen.

Zu unterscheiden von diesen Zusammenhängen ist der Missbrauch von Kindern und psychisch Abhängigen. Das sind Verbrechen, die in jedem Fall strafrechtlich relevant sind. Außerdem zeigen sich darin Psychopathologien, die entsprechender Behandlung bedürfen. Solche Täterinnen und Täter bringen nicht die Voraussetzungen mit, die jede ernsthafte spirituelle Praxis verlangt, und deshalb muss zunächst dieses Problem bearbeitet und ausgeräumt werden, bevor jemand praktizieren oder gar lehren darf.

Wechselseitigkeit auf Augenhöhe, Respekt und Wertschätzung sind die untrüglichen Gradmesser, ob etwas heilsam oder unheilsam ist.

Wir versuchen, unser Zusammenleben demokratischer zu gestalten, d.h. transparent und in kollektive Entscheidungsprozesse eingebunden, vor allem mit strikter zeitlicher Begrenzung von Entscheidungsmacht. Das ist ein wichtiges Mittel für den Erhalt von Vielfalt, Ermöglichung von Teilhabe und gegen Korruption jeglicher Art. Die sozialen Muster in Asien sind anders als in Europa/Amerika. Dort sind die Hierarchien oft steil und schwer durchlässig. Das ändert sich, allerdings sehr langsam. Für westliche Lebensverhältnisse jedenfalls sollte klar unterschieden werden zwischen spiritueller Kompetenz eines Lehrers, die sich in der Praxis erweist, und administrativer Macht, die davon abgekoppelt werden muss.

Nun ist nicht jeder Lama ein Mönch! Manche Lamas sind nicht an die Gelübde gebunden, weil sie laisiert sind, d.h. sie brechen keine Regel, wenn sie sich verlieben und die Sexualität ausleben. Sie verletzen aber die Moral, wenn dies unter Ausübung von Druck geschieht, denn dann ist es keine Liebe. Wechselseitigkeit auf Augenhöhe, Respekt und Wertschätzung sind die untrüglichen Gradmesser, ob etwas heilsam oder unheilsam ist. Allerdings ist zu vermuten, dass diese Voraussetzungen auch bei den beteiligten Frauen oft nicht gegeben sind. Denn es stellt sich die Frage, warum sie die Gruppe nicht verlassen haben, wenn ihnen die Situation nicht zusagt. Eine mögliche Erklärung dafür: Einer Führungsfigur nahe zu sein, bedeutet auch persönliche und soziale Aufwertung oder sogar gelegentlich eine gewisse Teilhabe an Macht, und das korrespondiert dann nicht selten mit eigenen Bedürftigkeiten. Subtile oder massive Erpressung ist in jeder Richtung und in jedem Fall verwerflich. Die spirituelle Praxis soll zur geistigen Reife beitragen: Entweder die Praxis taugt nicht (dann ist es eine schlechte oder unpassende Lehrerin bzw. Lehrer) oder die Beteiligten sind noch nicht in der Lage selbständig zu urteilen. Hier mit dem „Charisma“ der Lehrenden zu argumentieren, ist ein schwaches Argument, denn auch Charisma wirkt nur wechselseitig. Außerdem spielt die Faszination des Exotischen dabei auch eine erhebliche Rolle.

Der Dalai Lama wurde in der Dokumentation kritisiert, weil er nicht energisch genug gegen die Mißbrauchsfälle vorgehen würde. Hier gilt es Folgendes zu bedenken:

Anders als etwa in der Theravada-Tradition Thailands, wo der „Sangharaja“ („Regent über die Gemeinschaft der Ordinierten“) staatlich anerkanntes Oberhaupt des gesamten Thai-Buddhismus ist, baut der tibetische Buddhismus auf einer ganz anderen Struktur auf: Der Dalai Lama hat keine Weisungsbefugnis gegenüber Lamas, die aus anderen Traditionslinien stammen. Diese sind unabhängig. Und auch gegenüber Lehrern aus der eigenen Traditionslinie kann er nicht juristisch wirksam auftreten (zumal er nicht deren Oberhaupt ist), denn die Klöster sind jeweils selbständig, und nur der jeweilige Abt kann Mitglieder wegen Fehlverhaltens direkt zur Rechenschaft ziehen. Wenn aber ein Lama außerhalb des Klosters (im Westen) lebt, ist er

ohnehin direkten Weisungen entzogen. Der Dalai Lama kann und muss allerdings Fehlentwicklungen ansprechen und auf die buddhistische Ethik verweisen, die klar erklärt, dass die Schülerin oder der Schüler den Lehrer oder die Lehrerin genau prüfen muss, bevor das unerlässliche Vertrauen entgegengebracht wird. Genau das hat der Dalai Lama auch über Jahrzehnte hinweg unmissverständlich getan. Seine gesamt-tibetische Autorität beruht auch darauf, dass er Initiationen von Lehrern nicht nur der Gelugpa-Schule empfangen, sondern auch aus anderen tibetischen Traditionen erhalten hat. Doch jeder Einzelfall muss genau geprüft werden, und auch er hütet sich, Pauschalurteile zu fällen oder gar den Stab über jemandem nach Hörensagen zu brechen. Es bedarf jeweils sehr gründlicher Recherche, die Fakten erhebt und alle beteiligten Seiten vor Verleumdungen schützt. Wie schwierig dies ist, wissen wir. Wenn aber jemand des Bruchs der Mönchsregeln oder der Verletzung ethischer Standards überführt ist, gelten die entsprechenden Sanktionen. Das geschieht auch. Aber bis zum Beweis des Gegenteils gilt auch hier die Unschuldsvermutung.

DIE STIMME EINES IN FRANKREICH LEBENDEN EXIL-TIBETERS NAMENS TENNAM ZUM GLEICHEN FILM AUF TWITTER:

„Vom sexuellen Missbrauch von Kindern, Frauen und anderen durch Tibetische Meister hörend: Wenn Deine sofortige Reaktion nur die ist, dass sie es hätten besser wissen können, oder dass der Buddha immer schon gesagt habe, dass man vorsichtig sein solle, wen man sich als Lehrer wählt, dann denke ich, bist Du Teil des Problems. Die Menschen suchen oft religiösen oder spirituellen Rat, soweit ich das gesehen habe, wenn sie verletzt, verloren oder leidend sind. Einer Person in einer solchen Lage zu sagen, sie solle bitte abgeklärt sein, also die Last dem Opfer zuzuschieben, zeigt, dass es Dir an Mitgefühl mangelt und an einem grundlegenden Verständnis von buddhistischer Philosophie.“

VON NICOLA HERNÁDI

Das Leid der Opfer im Film erschüttert, und es ist wichtig und notwendig, dass sie an die Öffentlichkeit gehen. Die zwei hauptsächlich, sehr unterschiedlichen Täter, die der Film vorstellt, tun genau das, was in den buddhistischen Schriften als verwerflich gilt und als Bruch auch der tantrischen Gelübde unzweideutig verurteilt wird: heuchlerische Versprechen, durch sexuelle Handlungen irgendwelche Befreiungen oder Erlangungen zu erreichen. Dass dies schändlich ist, darüber besteht kein Zweifel. Aber wie kann es überhaupt dazu kommen, dass selbsternannte westliche und renommierte östliche Gurus solchen Missbrauch ausüben können, und das im Namen des Buddhismus? In den real existierenden Institutionen des Buddhismus ist nicht alles heilig und erleuchtet, und es ist wichtig, das klar zu sehen.

Viele Anhänger besonders des tibetischen Buddhismus fühlen sich leider zu Vorstellungen hingezogen, dass buddhistisches

*Wenn die ethischen Normen des
Buddhismus unzulässig weit gedehnt
oder komplett ignoriert werden,
beißen alle irgendwann in den faulig-
sauren Apfel der Erkenntnis der
Grenzüberschreitung, voller Scham und
Vorwürfe, noch unglücklicher als zuvor.*

Tantra auch sexuelle Entgrenzung beinhalte. Oberflächlich betrachtet scheint gerade die Methodik des Tantra gut zur Moderne zu passen, zu Revolution, Provokation, Brüchen, Befreiung von überkommenen verklemmten Normen, auch in sexueller Hinsicht. Tantra richtet sich jedoch ausdrücklich an geschulte Personen mit verwirklichter großer Entsagung und Bodhicitta. Diese Stufe lässt sich nicht einfach überspringen. Tatsächlich gibt es besonders im tantrischen Buddhismus sexuell aufgeladene Symbolik und Sprache, gerade weil Sex elementare Energien umfasst, die unmittelbar mit dem Greifen nach dem Selbst verknüpft sind, mit Scham, Lust und Ich-Identifikation gleichermaßen. Hier kennt Welt leider viele pathologische Verirrungen, und Vergewaltigung und sexuelle Demütigung werden auch nicht umsonst wirksam als Kriegswaffen mit nachhaltiger Zerstörungskraft eingesetzt. Diese dunklen Abgründe adressiert Tantra, gerade weil sie so beherrschend sind und mit so viel Energien, Ängsten, Sehnsüchten, Zwängen und Verblendung einhergehen. Dass dabei äußerste Vorsicht geboten ist, liegt in der Natur der Sache und wird in den Schriften nachdrücklich angemahnt. Diese Warnungen werden leider aus Selbstüberschätzung gern überhört. Und das wird wehtun!

Viele Motive kultureller Prägungen und durch Pseudo-Informationen fehlgeleitete persönliche Erwartungen prallen im Alltag buddhistischer Zentren aufeinander und münden leicht in ein diffuses Geschehen, bei dem so manche Beteiligte die eigene innere und äußere Situation nicht klar überblicken. Wenn die ethischen Normen des Buddhismus unzulässig weit gedehnt oder komplett ignoriert werden, beißen alle irgendwann in den faulig-sauren Apfel der Erkenntnis der Grenzüberschreitung, voller Scham und Vorwürfe, noch unglücklicher als zuvor. Der buddhistischen Grundwahrheit, dass jede Form von Begierde nur zu ungunstigen Handlungen und damit Frustrations und Leid am Ende führt, kann man nicht entgehen.

Sogyal Rinpoche z. B. sah sich in der Nachfolge Chögyam Trungpas, und genau wie dieser hat er Menschen mit dem Guten des Buddhismus und seinem persönlichen Charisma zu bezaubern verstanden, was man in vielen Punkten durchaus kritisch sehen kann, aber nicht in allen muss. Ich denke, Sogyal Rinpoche hat seine Rolle in der Anfangszeit selbst sehr ernst genommen und sich bemüht, dem Ideal eines echten Gurus zu entsprechen. Aber er war kein Mönch, dem Ordensregeln eine hilfreiche Grenze gesetzt hätten. Die Wissenschaft zeigt, dass Macht die Physiologie drastisch verändert; nur wenige können daher mit ihr auf Dauer umgehen, wie die Menschheitsgeschichte beweist. Macht macht den Durchschnittsmenschen launisch und grausam, triggert Verlustängste bis zur Paranoia

und steigert die Libido auf unguete Weise. Aber es gehört vor allem ein Mangel an Respekt und Mitgefühl dazu, sich jemandem sexuell aufzudrängen, der offensichtlich davor zurückschrickt und das nicht will, und ein echter spiritueller Führer wird so definitiv nicht handeln. Darüber gibt es auch keine kulturellen Missverständnisse, neben all den real existierenden Graubereichen in zwischenmenschlichen Beziehungen

KRITIK AM FILM

Der Film möchte Opferanwalt sein, ist aber Ankläger und Richter in einer Person. Der Vorwurf: Der Dalai Lama, Matthieu Ricard u.a. hätten die Position der Missetäter durch ihre Nicht-Verurteilung in der Öffentlichkeit gestärkt. Doch der Dalai Lama sagt zu Recht: „Packt das bitte nicht alles auf meine Schultern!“ Es sind schließlich die Anhänger selbst, die ihrem Führer die Macht verleihen, die er auf sie ausübt. Der Dalai Lama trifft sehr viele Leute und muss zudem weit in die Zukunft denken. Wenn er einen Tibeter öffentlich kritisiert, reicht das, um denjenigen in der tibetischen Community zu vernichten, da gibt es kein Zurück. Eine prominente Figur einer anderen Linie des tibetischen Buddhismus wie Sogyal Rinpoche zu kritisieren, dem erwachsene, mündige Menschen scharenweise freiwillig folgen, hätte zudem zu enormen Verwerfungen unter all den Tibetern geführt, die dieser Linie angehören, aber auch unter den westlichen Anhängern.

Der Dalai Lama hat Opfern immer gesagt: „Prangert Missstände öffentlich an.“ und nie jemanden gedrängt, anstößiges Benehmen zu verschweigen oder zu vertuschen. Der Film dramatisiert nachweislich, dass der Dalai Lama ein Agreement von westlichen Dharma-Lehrern angeblich nicht unterzeichnete. Teilnehmende wie Dr. Berzin geben an, dass dies verabredet, in Übereinkunft mit den Teilnehmern, aus Rücksicht auf die Situation des Dalai Lama geschah.

Wenn der Dalai Lama in Kenntnis von Sogyal Rinpoches Fehlverhalten dennoch offen als sein Gast den großen Tempel Lerab Ling in Südfrankreich einweihet und ihn selbst dann noch milde als Freund bezeichnet, während er im gleichen Satz sein Verhalten als Beschmutzung des Dharma öffentlich rügt, dann hat das sehr gute Gründe: Wie soll es denn weitergehen? Was ermöglicht den direkt und indirekt Betroffenen eine Zukunft im Dharma? Der Dalai Lama weiß, dass in den wunderschönen Tempeln der Rigpa-Gemeinschaft viel Herzblut der Anhänger steckt, deren Motivation völlig rein war und ist. Es wird im Film leider nicht das Entscheidende beleuchtet: dass das ethische Bewusstsein der Mitglieder selbst es war, das für die Läuterung sorgte; dass sie selbst es waren, die diese Missstände anmahnten und abstellten – gegen viel Widerstand auch in den eigenen Reihen. Sie brauchten den Dalai Lama dafür nicht, nur den Dharma. Genau so muss es auch sein, die Umkehr muss von innen kommen. Darin genau besteht die wichtige kontrollierende Funktion der Gemeinschaft des Laien-Sangha, dafür gibt es illustre Beispiele in den Sutren. Auch wenn es ihnen selbst große Schmerzen bereitet hat, trotz großer persönlicher Verehrung nicht weiter das Fehlverhalten ihres geliebten Idols ignorieren zu können, diesen richtigen

Schritt der Offenlegung haben sie getan. Das verdient große Anerkennung und bedeutet einen echten Weg zu Heilung, und nicht, wenn der Dalai Lama öffentlich ihren geschätzten Lehrer abwertet, und damit Feindschaft mit verhärteten Fronten für viele Beteiligte stiftet. War alles ein Fehler, Sogyal Rinpoche für dessen Worte und Art persönlich zu schätzen und sich für diese Herzensangelegenheit, für den Dharma, einzusetzen, weil das Verhalten des Lehrers aus dem Ruder lief? Dieser innere Konflikt war und ist für die vielen unbescholtenen Mitglieder von Rigpa schon schlimm genug. Auf ihre Seite hat sich der Dalai Lama eindeutig gestellt, als er Lerab Ling seinen Segen erteilte.

Es ist nicht fair von den Macherinnen des Films, Leute aus dem Umfeld des Dalai Lama zu interviewen, ohne ihnen die wahre Intention des Films mitzuteilen. Daher stammen ihre offenkundig völlig ohne Zusammenhang eingefügten Reden. So wurden diese unwissend mit den angeprangerten Missständen verbunden, obwohl da keine wirkliche Verbindung besteht.

Genau deswegen hatte Matthieu Ricard das Interview abgebrochen, weil sie ihm zunächst nichts über den wahren Inhalt des Films sagten, dann aber nach allgemeinen Fragen plötzlich umschwenkten. Ein unaufrichtiges Vorgehen, das dem berechtigten Anliegen der Opfer nicht dient.

Fazit: Natürlich, überall wo Macht verliehen und ausgeübt wird, kann diese übel missbraucht werden – auch in Institutionen des Buddhismus, da darf man nicht naiv sein. Darauf kann man hinweisen. Das gehört verurteilt und abgestellt. Aber Missbrauch ist eben nicht Buddhismus, sondern Gegenteil. Tantra und das hohe Gut echter Guru-Hingabe zur Rechtfertigung schlechten Verhaltens zu missbrauchen, darin besteht auch weiterhin eine gewisse Gefahr, der sich nur durch den wahren Geist des Buddhismus vorbeugen lässt: mit dem eigenen Bemühen um Ethik, Respekt, Liebe, Mitgefühl, Wissen und einem daraus resultierenden weisen Selbstbewusstsein. Dass das der Weg ist, haben die Mitglieder von Rigpa durch ihren Umgang mit dem Problem für die Zukunft gezeigt.

edition
steinrich 

**Der Verlag für Buddhismus
und gelebte Spiritualität**



Sylvia Wetzel:
Grüne Tara – freie Frau
440 S., geb., 36,00 € [D]
ISBN 978-3-942085-79-3



Jarvis Jay Masters:
Die Geburt der Freiheit
ca. 224 S., kart., 19,90 € [D]
ISBN 978-3-942085-80-9



David R. Loy:
ÖkoDharma
320 S., geb., 24,90 € [D]
ISBN 978-3-942085-75-5
Auch als E-Book erhältlich:
ISBN 978-3-942085-76-2, 19,99 € [D]



Tokmé Zongpo / Ken McLeod:
**Leiden verwandeln
Glück schenken**
17 Übungen
für ein Aufwachen
im Leben.
192 S., geb., 19,90 € [D]
ISBN 978-3-942085-71-7

Erhältlich über jede gute Buchhandlung oder direkt über den Verlag

www.edition-steinrich.de